

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Abholer monatl. 75 P., vierteljährl. 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 80 P., vierteljährl. 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
vierteljährl. 3 M. (ohne Postgebühren).
Einzelnnummer 5 Pfg.

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreis:
Die Anzeigensätze in Wiesbaden 20 P.
Deutschland 30 P., Ausland 40 P.,
die Restamtsätze 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Verantwortlicher:
Inserate und Abonnement: Nr. 100,
Redaktion: Nr. 100; Verlag: Nr. 519.

643 Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 17. Dezember 1914.

68. Jahrgang.

Russischer Rückzug in ganz Polen.

Die Offensive der Russen gegen Schlesien und Polen gänzlich zusammengebrochen durch die Tapferkeit der Hessen und Westpreußen. — Alle französischen Angriffsversuche abgeschlagen.

Erfolgreiche Beschießung englischer Küstenbefestigungen.

Der Vorstoß auf Yarmouth vor einer Reihe von Wochen war nur eine kleine Probe dessen gewesen, was wir den englischen Inselnuten zu bieten haben werden. Gestern haben wir es ihnen schon deutlicher gezeigt, indem Teile unserer Hochseestreitkräfte zwei befestigte Plätze an der Ostküste mit ihrem Besuche besetzt und ihre Karten in der Form von Granaten abgegeben haben. Der Erfolg war: mehr als 20 Tote, 80 Verwundete, eine in Brand geschossene Gasanstalt, zerstörte Häuser und dergleichen. Und dies ist uns, wir gestehen es offen, eine Genugtuung und eine Freude. Der Feind ist in seinem Bau angegriffen; er wird jetzt bald merken, daß die Zeit zu Ende ist, wo er, vertrauend auf seine Unfehlbarkeit, seine Raubzüge über den Erdball ausführen konnte. Wie eine frische Brise wirkt die Nachricht von dem kühnen und erfolgreichen Vorstoß unserer Flotte auf die Ostküste Englands; man atmet befreit auf. Diese kühne Tat zeigt aller Welt, daß Englands Welttrannei, die sich einzig und allein auf die Einbildung seiner insularen Unangreifbarkeit aufgebaut hat, zu Ende ist. Die größte Überraschung wird England selbst bekommen — Hartlepool brennt, Scarborough brennt, Whitby brennt; die Einwohner fliehen in kopflosem Schrecken. Und doch ist dies nur ein ganz bescheidener Anfang, es wird noch viel, viel besser, wenn die Zeppeline, wenn die Flieger, wenn so allerlei andere, neue Überraschungen kommen, von denen bisher nur gemunkelt wird. Hoffen wir, hoffen wir! Es liegen folgende Drahtnachrichten über den Angriff auf die englische Ostküste vor.

Ämtliche deutsche Meldung.

Berlin, 17. Dez. (Ämtlich.)

Teile unserer Hochseestreitkräfte haben einen Vorstoß auf die englische Ostküste gemacht und am 16. Dezember früh die beiden befestigten Küstenplätze Scarborough und Hartlepool beschossen. Ueber den weiteren Lauf der Unternehmung können zur Zeit noch keine Mitteilungen gemacht werden.

Der Chef des Admiralstabes:
v. Pohl.

Berlin, 17. Dez. (Nichtämtl. Wolff-Tel.)

Nach englischen Meldungen sind in Hartlepool über zwanzig Personen getötet, achtzig verwundet und beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Der Gasometer brennt. Die Beschießung der Festung West-Hartlepool begann zwischen 8 und 9 Uhr früh. In Scarborough sind zwei Kirchen beschädigt und mehrere Dächer eingestürzt. In Whitby soll die historische Abtei teilweise zerstört sein. Die Bevölkerung flieht in das Innere des Landes.

Ämtl. Tagesbericht vom 17. Dez.

Großes Hauptquartier, 17. Dez., vorm. (Ämtl.)

Bei Nienport setzten die Franzosen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg fort.

Auch bei Zillebeke und La Bassée wurden Angriffe versucht, aber unter sehr starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Die Absicht der Franzosen, bei Soissons eine Brücke über die Aisne zu schlagen, wurde durch unsere Artillerie vereitelt.

Deutlich Reims wurde ein französisches Erdwerk zerstört.

Von der ost- und westpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden.

Die von den Russen angekündigte Offensive gegen Schlesien und Polen ist völlig zusammengebrochen. Die feindlichen Armeen sind in ganz Polen nach hartnäckigen erbitterten Frontalkämpfen zum Rückzug gezwungen worden. Der Feind wird überall verfolgt. Bei den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen in Nordpolen brachte die Tapferkeit westpreussischer und hessischer Regimenter die Entscheidung. Die Früchte dieser Entscheidung lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Oberste Seeresleitung.

Die ersten englischen Meldungen.

London, 16. Dez. (Wolff-Tel.)

Die englische Admiralität meldet, daß eine wichtige deutsche Flottenbewegung in der Nordsee stattgefunden habe. Scarborough und Hartlepool wurden beschossen. Unsere Flotte wurde an verschiedenen Punkten in Kämpfe verwickelt. Die Aktion wird fortgesetzt.

Neuter meldet: Der Kriegsminister teilt mit, daß der Kommandant des Forts westlich von Hartlepool berichtet: Die deutschen Kriegsschiffe eröffneten das Feuer gegen das Fort zwischen 8 und 9 Uhr. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Ein kleines deutsches Schiff eröffnete ebenfalls das Feuer gegen Scarborough und Whitby.

Zwei ämtliche Mitteilungen der britischen Admiralität.

Amsterdam, 17. Dez. (Tel. Str. Bln.)

Die erste offizielle Mitteilung der britischen Admiralität über die Beschießung von Hartlepool und Scarborough lautet nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus wie folgt:

Im Laufe des Morgens veranstaltete ein deutsches Kreuzer-Geschwader vor der Yorkshire-Küste eine Demonstration und beschoss Hartlepool, Whitby und Scarborough. Eine gewisse Anzahl der schnellsten deutschen Schiffe wurde zu diesem Zweck ausgesandt; sie blieben ungefähr eine Stunde lang vor der Küste liegen und wurden von eng-

lischen Kriegsschiffen angegriffen, die den Versuch machten, die deutschen Schiffe abzuschneiden. Die deutschen Schiffe zogen sich jedoch unter Volldampf zurück und verschwanden im Nebel. Die Verluste sind gering.

Eine zweite Note der britischen Admiralität über das Bombardement der Yorkshire-Küste besagt: Die Admiralität ergreift die Gelegenheit, um zu erklären, daß derartige Demonstrationen, die gegen unbefestigte (!?) Städte oder Handelsschiffe gerichtet sind — obgleich sie leicht ausführbar sind, wenn man einiges Risiko mit in Kauf nimmt — keine militärische Bedeutung haben. Sie können den Tod einer Anzahl Zivilpersonen im Gefolge haben und Privateigentum beschädigen, das ist sehr bedauerlich, dürfen aber keineswegs auf die allgemeine Flottenpolitik von Einfluß sein.

Die Behauptung der englischen Admiralität, daß die beschossenen Städte nicht befestigt seien, ist völlig unrichtig. Jede Landkarte bezeichnet sie als Festung. Jedes Konversationslexikon schildert die Art ihrer Befestigung. Jedermann, der sie schon einmal besucht hat, hat mit eigenen Augen die Festungswerke gesehen. Sie sind sogar starke Marinestützpunkte. Diese Tatsache ist so allgemein bekannt, daß die englische Admiralität mit ihrer Behauptung nirgends Eindruck erzielen wird. Andererseits sei darauf hingewiesen, daß englische Schiffe es waren, welche die offene unbefestigte Stadt Daresdal in Deutschafrika beschossen haben.

Der Angriff auf Scarborough.

Aus Hull wird der „Fr. Btg.“ berichtet: Die Behörden von Scarborough empfangen heute morgen die Nachricht, daß ein Angriff auf die Küste vorbereitet werde. Alles wurde sorgfältig für die Verteidigung hergerichtet. Artillerie und Infanterie begab sich nach den ihnen zugewiesenen Plätzen. Nach späteren Berichten war es neblig, als die Beschießung begann. Zahlreiche Frauen und Kinder liefen in den Nachtwandern auf die Straße. Ungefähr 50 Granaten explodierten. Zwei Kirchen wurden beschädigt; von verschiedenen Häusern wurden die Dächer eingeschossen.

Neuter meldet: Die Beschießung von Scarborough hat heute morgen um 8 Uhr begonnen. Die Bevölkerung raste in großer Aufregung aus ihren Häusern und es begann eine Flucht nach dem Bahnhof, wo gerade zufällig ein Zug bereit stand, mit dem man nach Hull abfahren konnte. Verschiedene Gebäude sind beschädigt. Der Maschinist eines Zuges sagt, daß er drei Schornsteingruppen in Scarborough sah, die getroffen waren.

Rotterdam, 17. Dez. (Besonderes Tel. Str. Bln.)

Das Bombardement von Scarborough durch die deutsche Flotte rief dort die größte Panik hervor. Die Bevölkerung stürmte den Bahnhof, wo ein bereits dicht besetzter Zug zur Abfahrt nach Hull bereitstand. Die kopflose Menge stürmte diesen Zug und es spielten sich unbeschreibliche Szenen ab. Hunderte wild durcheinander schreiender Menschen hielten die Trittbretter der Eisenbahnwaggons besetzt und verteidigten ihre Plätze, indem sie sich an die Waggons anklammerten, um sich gegen die ankommende Menge behaupten zu können.

Der Angriff auf Hartlepool.

Weiter liegen noch folgende Meldungen vor: „Evening Chronicle“ meldet aus Newcastle: Man glaubt, daß drei deutsche Kreuzer Hartlepool beschossen haben. Raun hatten sie das Feuer eröffnet, als sie durch vier englische Torpedojäger angegriffen wurden. London meldet, daß in Hartlepool ein bedeutender Schaden an der Küste

let wurde. Eine Granate traf die Gasfabrik, die in Brand geschossen wurde. Verschiedenen Gerüchten zufolge wurden 9 Personen getötet.

Rotterdam, 17. Dez. (Sonderl. Str. Bl.)

In Harlepool entstand eine Panik, die um so größer war, als die Engländer die Schrecknisse des Krieges zum ersten Male am eigenen Leibe spürten. Der Kanonendonner war in der ganzen Umgegend vernehmlich. Die Feuerwehre mußte an verschiedenen Punkten eingreifen. In Harlepool allein sind über 20 Personen getötet und 80 verwundet worden.

32 Tote, 104 Verwundete.

Amsterdam, 17. Dez. (Tel. Str. Bl.)

Die Verluste bei der Beschießung von West-Harlepool betragen dort, wie schon gemeldet, 20 Personen tot, 80 verwundet. Die Verluste in Scarborough werden auf 12 Tote und 24 Verwundete angegeben.

Beschießung von Whitby.

London, 16. Dez. (Wolff-Tele.)

Aus Whitby wird gemeldet, daß 2 deutsche Kreuzer den Ort stark beschossen. Die Signalstation und eine Anzahl Häuser wurden zerstört, ebenso die historische Abtei. Eine Person wurde getötet. Die Kreuzer entzogen sich in nordöstlicher Richtung.

Eine Mahnung der englischen Regierung an die Küstenbevölkerung.

Amsterdam, 17. Dez. (Tel. Str. Bl.)

Wie die „Times“ berichtet, haben die Behörden Maßregeln für die Bevölkerung im Falle einer feindlichen Landung in England veröffentlicht. Darin heißt es, daß ein Angriff auf die englische Küste kaum zu erwarten sei, doch würde — falls das Unerwartete doch eintreffe — den Bürgern gesagt werden, wohin sie sich zu wenden hätten und auf welche Weise sie ihre Wohnsitze am besten verlassen könnten. Es wird ferner die Hoffnung ausgesprochen, daß kein Zivilist die Waffen gegen den Feind erhebt; man solle nie vergessen, daß sonst Unschuldige unter den sicher folgenden Strafen schwer zu leiden haben würden. Diese Warnungen sind an die Bewohner aller in Betracht kommenden Küsten gerichtet worden.

Die Stimmung in London.

Reuters Büro macht stark in Schönfärberei. Es meldet über die Aufnahme der Nachricht von dem Bombardement der Yorkshire-Küste in London, daß die Ruhe der Londoner bemerkenswert war. Im Besten wurden die Weihnachtseinkäufe fortgesetzt, als wäre nichts geschehen. Die Spaziergänger kauften im Vorübergehen eine Zeitung und gingen ruhig weiter, wie immer. Dieselbe Ruhe herrschte — Reuters zufolge — auch in den beschossenen Orten. Die Menschen standen in Gruppen am Strand und beobachteten das Bombardement fasziniert, wie ein seltenes Schauspiel.

(Benachteiligt die zweite Hälfte dieser Meldung ist falsch, denn schon in der Nacht wurde berichtet, daß die Bevölkerung der beschossenen Orte die Bälle, namentlich den Zug nach Hull, fürchtete. Und was die Ruhe in London anbetrifft, da möchten wir denn doch erst zuverlässigere Nachrichten abwarten, als die von Reuters. Schriftl.)

Eine holländische Stimme.

Rotterdam, 17. Dez. (Sonderl. Str. Bl.)

Aus der kurzen Meldung der britischen Admiralität über den Vorstoß der deutschen Flotte in der Nordsee ist zu schließen, daß die Engländer vollständig überrascht wurden und ihr Patrouillendienst versagte. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß die deutsche Flotte die wichtigen Punkte Scarborough und Harlepool bombardieren konnte. Auch erwähnt die Mitteilung nur, daß englische Flotillen in den Kampf verwickelt seien. Dieses Wort kann sich nur auf die Torpedoboote und Unterseeboote beziehen. Große Schiffe waren vermutlich vom Kampfplatz entfernt. Der Angriff kommt den Engländern jedenfalls unangenehm, in dem Augenblick, in dem einige ihrer besten Schiffe nach der Schlacht bei den Fälslandsinseln im Atlantischen Ozean sind.

Aus dem Nordwesten.

Berlin, 16. Dez. (Wolff-Tele.)

Ueber neue Kämpfe meldet die „Voss. Ztg.“: „Daily Chronicle“ berichtet aus Dünkirchen: Die Deutschen haben das Bombardement auf St. Helois eröffnet. Die Verbündeten sind unter Deckung der schweren Artillerie vorgeückt, jedoch bei Morslede auf Widerstand gestoßen. Die Deutschen gaben aus gepanzerten Wagen Feuer, worauf die Verbündeten sich zurückzogen.

Rotterdam, 16. Dez. (Tel. Str. Bl.)

„Daily Chronicle“ meldet aus Dünkirchen, daß die Verbündeten bei den Kämpfen um Ypern 24000 Mann in 3 Tagen verloren haben.

Genf, 16. Dez. (Tel. Str. Bl.)

Alle außerhalb Frankreichs lebenden 18jährigen Franzosen müssen schleunigst die Heimreise antreten. Diese Anordnung bezweckt die Ausfüllung des viele Schwächlinge aufweisenden eingezogenen Jahrgangs 1915.

Deutsche Verstärkungen nach Ypern.

Kristiania, 17. Dez. (Eig. Tel. Str. Bl.)

Der Pariser Korrespondent der „Nitenposten“ meldet: Nach holländischen Berichten befördern die Deutschen ohne Unterbrechung Verstärkungen durch Belgien nach der Ypern-Front. Aufsehnend wollen sie Östende zur Basis ihrer Unterseeboote machen. Sie besetzen ihre Stellungen zwischen Ostende und Knokke.

Fliegertod.

Kopenhagen, 17. Dez. (Tel. Str. Bl.)

Der französische Flieger Gaubert, der sich in diesem Kriege wiederholt durch kühne Flüge ausgezeichnet hat, ist während eines Fluges bei Verdun von den Deutschen heruntergeschossen worden. Er war sofort tot. Sein Flugapparat wurde vollkommen zerstört.

Auch belgische Kolonialsoldaten auf dem Kriegsschauplatz.

Kristiania, 17. Dez. (Tel. Str. Bl.)

Aus London wird gemeldet: Unter den farbigen Soldaten, die kürzlich nach Frankreich gekommen sind, befinden sich auch einige eingeborene Truppen aus Belgisch-Kongo, es sind kleine muskelstarke Männer mit weichen Haaren. Die Soldaten aus dem Kongo erhielten die Feuerwaffe bei einem deutschen Angriff an der Yper. Die Afrikaner behaupten die englischen Meldungen, seien außerordentlich gute Schützen. Sie handhaben das Gewehr mit der größten Geschicklichkeit und wünschen sich nichts Besseres als einen Bajonettangriff (?).

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Verfolgung der Russen auf der ganzen Front.

Wien, 16. Dez. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Amlich wird verlautbart: 16. Dezember, mittags. In Galizien und in Südpolen wird der zurückgehende Feind auf der ganzen Front verfolgt. Bei Bisko, Krosno, Naslo und im Biellatal leisten starke russische Kräfte Widerstand. Im Dunajets-Tal drängen unsere Truppen kämpfend bis Jaskajyn vor. Auch Boshnia ist wieder von uns genommen.

In Südpolen mußten die feindlichen Nachhut überfallen nach kurzem Kampf vor den Verbündeten weichen.

In den Karpathen haben die Russen die Vorrückung auf das Palareja-Tal noch nicht aufgegeben. Im oberen Tal der Sadwannaer Bystrzyna wurde ein Angriff des Feindes zurückgewiesen.

Die Befestigung von Przemyśl unternahm einen neuerlichen großen Ausfall, bei dem sich ungarische Landwehr durch Erstürmung eines Stützpunktes mit Drahthindernissen auszeichnete. Wie gewöhnlich wurden Gefangene und erbeutete Maschinengewehre in die Festung gebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Höfer, Generalmajor.

Die Gegenoffensive aus Ungarn.

Mailand, 16. Dez. (Wolff-Tele.)

„Secolo“ meldet aus Petersburg: Die mächtige österreichische Gegenoffensive ist im Begriff, die Karpathenabhängige in der Richtung auf Dolina, südlich vom Flusse Stry, herabzuheizen. Die Kämpfe südlich von Krasau dauern fort.

Zustände in Russisch-Polen.

Rom, 16. Dez. (Tel. Str. Bl.)

„Messagero“ erhält ein Telegramm aus Warschau, in welchem das Leben in Russisch-Polen geschildert wird. Hunderte von Verwundeten treffen täglich in Warschau ein. Viele haben den Starrkrampf oder erfrorene Glieder. 15000 in Warschau befindliche Flüchtlinge fallen bereits der Armenpflege zur Last. An Lebensmitteln herrscht Mangel.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 16. Dez. (Tel. Str. Bl.)

Amtlich wird gemeldet: Die Kämpfe, die an der Küste des Biskajets an andauernden, haben zu unseren Gunsten geendet. Die Stellung bei Saray, die von dem Feind verteidigt wurde, ist nach umfassender Bewegung unserer Truppen in unseren Händen. Der Feind zog sich in der Richtung auf Kotor zurück, verfolgt von unserer Kavallerie. Unsere Truppen sind in Saray eingezogen.

Ein englischer Kreuzer versuchte vergeblich, einen unserer Nachttürme zwischen Jafa und Gaza zu beschleichen.

Der russische Kreuzer „Asold“ hat 2 kleine Schiffe vor Beirut in den Grund gebohrt.

Frankreichs afrikanische Nöte.

Ein Brief des Oberbefehlshabers der Mohammedaner in den französischen Kolonien.

Konstantinopel, 16. Dez. (Tel. Str. Bl.)

Der Oberbefehlshaber aller mohammedanischen Stämme in den französischen Kolonien, Abdul Malik, hat an seinen Bruder Emir Pascha ein Schreiben über die Lage in den Kolonien gerichtet. Es heißt darin: Die Proklamation des Heiligen Krieges habe ich allen Glaubensgenossen mit den von den Franzosen erbeuteten Kanonen verkündet. Die Stadt Fez wird vom Feind geräumt. Der General Vial hat uns vorgeschlagen, die Feindseligkeiten einzustellen. Frankreich wolle über Zugeständnisse verhandeln. Ich habe geantwortet: Das Ziel meines Krieges ist, nicht nur Marokko, sondern auch mein Vaterland Tunis zu retten. Wollen die Franzosen eine Verständigung, so müssen sie uns die Länder, die sie geraubt, wiedergeben.

Schiffsunglück an der englischen Küste.

Kristiania, 17. Dez. (Tel. Str. Bl.)

Wie „Nitenposten“ aus London meldet, ist in Montreal offiziell mitgeteilt worden, daß ein Dampfschiff der kanadischen Regierung im Atlantischen Ozean untergegangen sei, wobei vermutlich alle Passagiere umgekommen sind. Man sagt, daß das Schiff nördlich von Irland auf eine Mine gestoßen ist. (Ein Dampfschiff der kanadischen Regierung, auf dem „Passagiere“ sind, ist vermutlich nichts anderes als

ein Truppentransportschiff, das England frische Soldaten aus Kanada bringen sollte. Schriftl.)

Gemischte Freude über den Seesieg bei den Fälslandsinseln.

Rotterdam, 17. Dez. (Tel. Str. Bl.)

Der Jubel, den die englischen Blätter über den Seesieg bei den Fälslandsinseln ausstatten, ist unverkennbar gedämpft. Auffallend ist es, daß die Zensur die Meldungen amerikanischer Blätter, daß die verbündeten Flotten in dem ungleichen Kampfe mehrere Kreuzer verloren und einen starken Verlust an Menschenleben gehabt hätten, passieren ließ, ohne bis jetzt ein Dementi dem entgegenzustellen. Man befürchtet, daß es der „Dresden“ gelungen ist, nach Deutsch-Südwestafrika zu entkommen, wo ihre Mannschaften eine willkommene Verstärkung der dort stehenden deutschen Streikräfte bilden würden.

Chinas Haß gegen England.

Amsterdam, 17. Dez. (Tel. Str. Bl.)

Der Peking-Mitarbeiter der „Times“ berichtet über einen längeren Artikel aus dem Blatte „Peking Daily News“, worin es heißt: Will England nicht erklären, warum es uns den Kriegsschrecken gebracht hat? Japan sagt, es sei durch sein Bündnis mit England gezwungen worden, Tsingtau anzugreifen. Englische Truppen marschieren mit den japanischen. Wenn letztere plündern oder unsere Frauen vergewaltigen, dann tragen die Engländer die Schuld. Wer hätte geglaubt, daß England, das sich einen Verlecher der Zivilisation nennt, eine Gemeinheit begehen würde, vor der Barbaren zurückgewichen wären. Wie kann ein solches Land es wagen, von einer deutschen Neutralitätsverletzung Belgiens zu sprechen? Wenn Belgien von der Karte verschwindet, kann es England dafür danken. Unser Rat ist: Kopf hoch! Unsere Neutralität ist vergewaltigt, aber wir werden es uns nicht hilfslos gefallen lassen. Ein Tag der Abrechnung kommt mit sicher. Noch eins: England hat Belgiens Schicksal beseitigt; England muß Belgiens Verluste ersetzen. Möge England es sich wohl überlegen, ob es nicht besser wäre, Chinas Verluste bald zu ersetzen, damit es bei der allgemeinen Abrechnung nicht noch mehr schulde.

Aus dem Feldpostbrief eines Artillerie-Kommandeurs.

... Uebrigens eine kleine nette, dabei wahre Geschichte. Der Chef meiner sechsten Batterie läßt sich neulich durch einen Kriegsfreiwilligen die Stiefel von dem erheblichen Schmutz reinigen, den sie durch den tagelangen Aufenthalt in den Geschützstellungen angenommen hatten. Als das Ergebnis der Arbeit nicht ganz zu seiner Zufriedenheit ausfiel, äußerte er sein Mißfallen und fragte den Kriegsfreiwilligen schlicht, was er denn eigentlich in seinem bürgerlichen Leben sei, wenn er nicht einmal Stiefel putzen könne. Antwort: „Mischer im ... Amt in Berlin.“

Sonst geht es uns aber fürzlich, und vor allen Dingen haben wir, wie Sie sehen, den Sinn für Humor nicht verloren und uns ebensowenig den felsenfesten Glauben an unseren endlichen Sieg auch nur im mindesten erschüttern lassen. Sie sollten einmal sehen, wenn unsere Leute, alte und blühende, beschmutzt und verwirrt nach 18-tägigem Aufenthalt in vorderster Linie, am Abend in ihre Quartiere rücken, die „Nacht am Rhein“ singend, mit feinem, krammendem Schrit und leuchtenden Augen ihren Schlus-Paradezug machend. Das Herz läßt einem im Leibe. Da sieht man, wozu der „Militarismus“ gut ist, und daß alle seidenen Strümpfe und Lackschuhe doch nicht über unser gesundes Volksempfinden haben Herr werden können. Und so soll's bleiben, das wolle Gott.

Heute haben wir uns bereits unseren Weihnachtsbaum besorgt, diesmal französisches Produkt, ich lege Ihnen eine Zweigspitze als Probe bei. Möge es uns vergönnt sein, den nächstjährigen Heiligen Abend wieder dabei zu feiern.

Unsere „blauen Jungs“ bei einem Angriff.

Berlin, 17. Dez. (Tel. Str. Bl.)

Für den Heldengeist unserer Marine legt eine Tat Zeugnis ab, über welche der Kriegs-Korrespondent der „Deutschen Tageszeitung“ bei dem Besuche des nördlichen Kriegsschauplatzes folgendes erzählt: Bei Bombardierung nördlich Newport, bereitete am 11. November eine ganze französische Division einen Durchbruchversuch vor. Einige Bataillone Matrosenartillerie und Marineinfanterie kamen dem Feind durch einen raschen, ungeheuer entschloßen geführten Angriff zuvor. Da die Gewehre und Maschinengewehre durch den Dünensflugland teils unbrauchbar waren, packten unsere 6000 blauen Jungs, ein Marine-Infanteriebataillon mit wehender Fahne voran, die feindliche, fast dreifache Übermacht mit dem Bajonett an, erstürmten die feindliche Stellung und warfen die ganze Division über den Haufen. Die Franzosen hatten gewaltige Verluste an Toten und Verwundeten und verloren auf der Flucht über 800 Gefangene, darunter zahlreiche Offiziere. Wir haben etwa 200 Mann, darunter allerdings die verhältnismäßig hohe Zahl von 14 Offizieren verloren, die hier wie stets an der Spitze der Truppen marschierten. Nach dem Gefecht, dessen moralischer Eindruck für die Franzosen niedererschmetternd war, stellte sich heraus, daß der französische Angriff um 4 Uhr nachmittags hätte erfolgen sollen, während unsere Mariner sich schon um 1 Uhr 15 Min. zum Sturm angefeuert hatten und bis 4 Uhr den Sieg bereits fest in Händen hielten.

König Albert-Buch.

Kristiania, 17. Dez. (Eig. Tel. Str. Bl.)

Der Korrespondent des „Morgenblades“ in London meldet: Morgen wird hier ein voranschicklich Aussehen erregendes Werk, das „König Albert-Buch“ veröffentlicht werden, das zum Besten des belgischen Unterstützungsfonds verkauft werden soll. Es enthält Beiträge von hundert von Staatsmännern, Politikern, Gelehrten, Schriftstellern, Komponisten, Künstlern und Barren aus den Ländern der Entente und einer Reihe neutraler Staaten. Aus Skandinavien sind Beiträge u. a. eingekauft von Professor Hansen, Ellen Key, Bischof Bill-

Zu Festgeschenken empfohlen:

2008

Romane von Joseph v. Lauff:

Die Brinkschulte 11. Tausend. Geb. 5 Mk.	Frau Aleit 15. Tausend. Geb. 5 Mk.
Lux aeterna 11. Tausend. Geb. 5 Mk.	Die Tanzmamsell 15. Tausend. Geb. 5 Mk.
Kevelaer 14. Tausend. Geb. 5 Mk.	Sankt Anne 13. Tausend. Geb. 5 Mk.
Pittje Pittjewitt 17. Tausend. Geb. 5 Mk.	

G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung in Berlin SW 11.

PersilDas selbsttätige Waschmittel für
Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Immer noch das Beste!

Günther's Aleuronat-Gebäcke für

Zucker-, Magen- und Darmkrankebehaupten immer noch ihren alten Vorzug.
Auch für Weihnachtsgeschenke geeignet.Diät. Nahrungsmittel- und Aleuronat-Gebäck-Fabrik
Fr. Günther, Frankfurt a. M.Hier zu haben bei: **Emil Hees**, Hofl., Gr. Burgstr. 16;
August Engel, Hofl., Taunusstr. 12. M. 474**Krippenkörbchen.**Der Vorstand bittet, den Inhalt der Körbchen Freitag oder
Samstag nachmittag bei **Fräulein Grimm, Zahnstraße 9**, ab-
zugeben. 2604Die Abteilung III vom Roten Kreuz,
Schloss, Mittelbau, bittet um**Pelzwerk**

jeglicher Art für Flieger und Chauffeure.

**Kreiskomitee
vom Roten Kreuz Wiesbaden**

2525 Der geschäftsführende Vorsitzende.

Auswärtige Börsen.

Pariser Börse.

Paris, 15. Dez. V. K. L. K.		
Sprach. Rente	71.45	71.45
Sprach. Italien	—	—
Sprach. Russen kons. 1. II	—	—
Sprach. Spanien	82	—
Sprach. Türkei (unif.)	—	—
Türkische Lote	—	—
Metrop. Italien	430	—
Rang. Ottoman	—	—
Rio Tinto	1325	1325
Chartered	—	—
Debeers	271	265
Castrand	39	—
Goldfields	39	37
Rand Mines	120	—

New-Yorker Börse.

New-York, 15. Dez. V. K. L. K.		
Gold auf 24 Stunden	34 3/4	34 3/4
do. letztes Darlehen	—	—
Silber-Bullion	49 1/2	49 1/2
Atch. Top. u. Santa Fe Sh.	95 1/2	93 1/2
Baltimore Ohio comm.	—	—
Canada Pacific Shares	158	158
Chicago Milwaukee u.	—	—
do. St. Paul Shares	91 1/2	90 1/2
Deu. u. Rio Grande com	5 1/4	5 1/2
Erte comm.	23 1/2	22
do. lat. preferred	36 1/4	34
Illinois Central Shares	104	106
Louisville u. Nashville	125	125 1/2
Miss. Kans. u. Texas com.	—	—
do. do. pref.	27	28
Missouri Pacific comm.	10 1/2	9 1/4
New-York Centralbahn	84 1/2	83
Norfolk u. Western com.	101	100 1/2
Northern Pacific comm.	103 1/2	103
Reading comm.	150 1/2	148
Rock Island Comp. pref.	1 1/2	1 1/2
Southern Pacific	88 1/2	87
do. do. pref.	—	—
Union-Pacific comm.	121	117 1/2
do. do. pref.	—	—
Wabash preferred	—	—
Amalgamated Copper	56 1/2	55
Amconda Copper	—	—
General Electric	—	—
United States Steel Com	—	51

* Berichtigung:

Der Kurs vom 14. Dez. war — (nicht 84 1/2)

Buchhalterin und Kassiererin
m. lat. Bezug, bish. i. lebh. Gesch.
tätig, sucht Stellung z. 1. Febr. od.
sp. Best. Off. an Gertr. Wittmann,
Pracau b. Thorn. *2407**Mineralbrunnen**erhältliches Tafelwasser, bereits
gut eingeführt, sucht
**zahlungs-fähigen
Vertreter.**Geht. Anfragen an die Geschäftsst.
d. Zeitung unter Nr. 459 erbeten.Spezial-Nachwerkstatt
für *2399**Schreibmaschinen-
Reparaturen**Rheinstraße 41.
Telephon 6357.**Schöner brauner Dobermann**
echte Rasse (Hündin), 1/2 Jahr alt,
a. verk. Bismarckstr. 29, P. r. 2599**Deutscher
Schäferhund,**verschiedentlich prämiert, gesund
und kräftig, im Freien gezogen,
gelbgrau gewollt, wundervoller
Schäferhundausdruck, prächtiges
Gebäude, sehr gutes Gangwerk,
steht billig 2445

zum Decken frei,

evtl. zum Verkauf. Nachweisbar
beste Vererbung. Suchtbeurteilung
keits „Vorzüglich“. Näheres
Goebenstr. 26, 1. links. 469**Bekanntmachung.**Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Auf-
behaltsamwerkes für das Jahr 1915 findet wie folgt statt: am
28. Januar, 29. April, 30. Juli und 28. Oktober.
Meldungen zur Prüfung sind an Herrn Regierungs- und Ge-
heimen Veterinärat Peters in Wiesbaden, Adelheidstr. Nr. 88,
welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Mel-
dung sind beizufügen:

1. Der Geburtschein.
 2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung.
 3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der letzten 3 Monate vor der Meldung.
 4. eine Erklärung darüber, ob und beabsichtigt man und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Aufschmiede-
prüfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeit-
punkte — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig
tätig gewesen ist.
 5. die Prüfungsgebühr von 10 M. nebst 5 M. Postbestellgeld.
- Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Inter-
essenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.
Die Prüfungsordnung für Aufschmiede ist im Regierungs-
Amtsblatt von 1904, Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt
von 1904, Seite 443/44 abgedruckt. 724

Wiesbaden, den 7. Dezember 1914.

Der Regierungspräsident. In Vertretung: des. von Gizadi.

Polizeiverordnung,

betreffend den Brotverkauf.

Auf Grund der §§ 73 und 74 der Reichsgewerbeordnung
und der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die
Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom
20. September 1867, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes
über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, wird,
mit Zustimmung des hiesigen Magistrats, für den Stadtbezirk
Wiesbaden folgendes verordnet:

§ 1. Die Bäcker und die Verkäufer von Weißbrot, Roggen-
brot und gemischtem Brot sind verpflichtet, die Preise für je
1 Pfund dieses Brotes und das Gewicht ihrer verschiedenen
Brotsorten, getrennt nach frischem und trockenem Brot, für den
jeweiligen Zeitraum von 4 Wochen durch einen am Eingangs-
bezug an der Innenseite des Verkaufslotales (über Verkaufs-
stellen) und zwar in Augenhöhe, anzubringenden Anschlag zur
Kenntnis des Publikums zu bringen und beim Verkaufe die
hiernach festgesetzten Preis- und Gewichtsbestimmungen ein-
zuhalten.

Der Anschlag ist kostenfrei mit dem Stempel des zuständigen
Polizeivorgangs zu versehen und muß täglich während der Ver-
kaufszeit angebracht bleiben.

§ 2. Die Preise dürfen nur an einem Montag abgeändert
werden. Jede Abänderung muß an demselben Tage, an wel-
chem sie stattfindet, dem zuständigen Revier-Polizeikommissar,
sowie dem Vorsitzenden der Abkempfung des neuen Anschlags, mit-
geteilt werden.

§ 3. Die im § 1 bezeichneten Gewerbetreibenden sind
ferner verpflichtet, in ihren Verkaufslotales (Verkaufsstellen)
eine Waage, nebst den erforderlichen geeichten Gewichten auf-
zustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen des
verkauften Brotes an zu gestatten, bzw. dasselbe den Käufern auf
deren Verlangen vorzuweisen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser
Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder,
im Falle des Unvermögens, mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt 8 Tage nach ihrer Ver-
öffentlichung in Kraft.

Vom gleichen Zeitpunkt ab wird die Polizeiverordnung vom
12. April 1881 aufgehoben. 720

Wiesbaden, den 10. Dezember 1914.

Der Polizeipräsident: von Schend.

Ämliche Bekanntmachung.Verzeichnis der in der Zeit vom 5. bis einschließlich
14. Dezember 1914 bei der königlichen Polizeidirektion angemel-
deten Fundaschen:

Gefunden: 1 Brosche mit Soldatenbildnis, 1 Kneifer ohne
Einfassung im Futteral, 1 Pierdegelbirt (Kreuznagel von Feder
für Doppelspänner), 1 Kinderhandbeutel mit Inhalt, 1 Haar-
armband, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Hundehalsband mit
Kette, 8 kleine Schlüssel an einem Ring, 1 silberne Damenuhr
mit Kette, 1 Sandbarren, 1 kleiner Anhänger von Silber, 1 ge-
strickte Aluminiumtasche mit Inhalt, 1 Stück weißer Blusenstoff,
1 kleiner goldener Damenring, 1 Strängchen weiße Härtelwolle,
1 Badeseife von Leder mit Inhalt, bares Geld.

Befunden: 7 Hunde. 723

Königliche Polizeidirektion Wiesbaden.

**Für Gärtnerei-
und Gartenbesitzer!**Billig abgegeben
ca. 20 Stück ganz neue Fenster
mit feststehenden Klappen, 1.00
x 2.00 m groß, vollständig ver-
glast. Näheres: 2594**H. Carlens, Zimmermeister,
Säge- und Hobelwerk,
Wiesbaden, Zahnstraße 26.****BLUSEN
TRAUER-KLEIDER
RÖCKE
STOFFE
J. BACHARACH
WEBERGASSE**Wegr. 1885 Telefon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Pietät“

Holzf- und
Metall-Särge
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen
und Kranwagen.
Lieferant des
Vereins für Feuerbekämpfung
Lieferant des 3227
Beamten-Vereins.

**Wer gibt Auskunft**

über

Einjähr.-Freiw. Albert Kimpel,

Füs.-Regt. Nr. 80, 4. Komp.,

vermisst seit 1. November cr., angeblich bei einem
Sturm auf das franz. Dorf Quennoy verwundet
und in franz. Gefangenschaft geraten. Nachricht
erbeten an **Julius Kimpel**, Landwirt, Gethloch
bei Wiesbaden.**Reisewirt Friedrich Glasner**aus Laufensfelden; 18. Armee-Korps,
21. Division, Füsilier-Regiment Nr. 80,
4. Komp.,vermisst seit 1. November bei einem Sturm auf
das französische Dorf Quennoy. Nachricht er-
beten an **Georg Glasner**, Laufensfelden.**Unteroffiz. d. Rei. Karl Strackbein,**8. Armee-Korps, 15. Division, Inf.-Regt. 160,
2. Btl., 5. Komp.,vermisst seit 16. Sept. bei Verthes. Nachricht erbeten
an **Karl Strackbein** in Mainz, Oststraße 11.

Die

amtlichen Verlustlisten

sind in unserer

Hauptgeschäftsstelle Nikolassstr. 11

sowie in den Zweigstellen

Mauritiusstr. 12**Bismarckring 29**

— von Jedermann kostenlos einzusehen —

Bekanntmachung.

Der Weihnachtsmarkt findet in der Zeit vom 12. bis ein-
schließlich 24. Dezember d. J. auf dem Paulbrunnenplatz
statt. 701

Wiesbaden, den 25. November 1914.

Der Polizeipräsident: von Schend.

**Trauer-
Bekleidung**Kleider, Mäntel, Röcke,
Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.**J. Hertz**

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

3822

30/11

**Trauer-
Druckfaden**Bietet in kürzester Zeit in laubender
Ausführung die Buchdruckerei der**Wiesbadener Verlags-Anstalt**

Nikolassstraße 11 G. m. b. H. Fernsprecher 199

**Statt jeder besonderen Anzeige.**Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse
gefallen, unseren lieben, guten Vater**Josef Hufnagel**im Alter von 59 Jahren plötzlich infolge eines Herzschlages, versehen mit
den Tröstungen seiner hl. Religion, in die Ewigkeit abzurufen.**Die tieftrauernden Kinder:**

Josef Hufnagel
Karl Hufnagel, z. Zt. im Felde
Ernst Hufnagel
Elisabeth Hufnagel
Anna Hufnagel
Helene Hufnagel.

Assmannshausen, den 15. Dezember 1914. 2005

Hotel zur Krone.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Dezember, nachm. 3 Uhr
statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen.